

**EINLADUNG ZUM FILMABEND IN DER GALERIE**

***Die Sprache reicht zur Verständigung nicht aus.***  
Bertolt Brecht

**Freitag, den 8. April 2011, 20.00 Uhr**  
**KunstBüroBerlin**  
**Uhlandstraße 162, 10719 Berlin**

mit

**Robert Heber      Jasper Beutin      Max Wechsler**

Sprache und Kommunikation sind facettenreich wie vielschichtig. Ebenso ist es ihr Fehlen. Der erste Filmabend in der Galerie widmet sich der Sprachlosigkeit aus verschiedenen Perspektiven.

**Robert Hebers** Film „**Innen nach Außen**“ ist ein filmisches Porträt der Fotografin Ina, das einen offenen und unverkrampften Umgang mit der Sprachstörung Stottern aufzeigt. Miteinander reden ohne sich etwas zu sagen - „**ENDLICH JETZT**“ von **Jasper Beutin** zeichnet Un-Wege der Kommunikation zwischen Menschen, die sich lieben aber nicht finden.

Der künstlerische Rahmen wird geschaffen durch die Arbeiten von **Max Wechsler**, in denen das gedruckte Wort zum Material wird, der Buchstabe zum veränderbaren Versatzstück. Somit wird die Lesbarkeit von Worten, Buchstaben, Zeichen aufgelöst und sie werden so zu einem Verweis darüber hinaus. Hierzu zeigen wir einen kleinen Film Max Wechslers.

*„Wenn Schweigen herrscht, können wir beginnen, mit der Kamera zu schreiben,  
Orte beschreiben, etwas anderes hinter der Sprache zu zeigen.“*

Ousmane Sembène, senegalesischer Schriftsteller und Regisseur

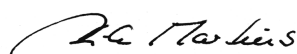
Beide Regisseure stehen nach dem Screening gerne für Fragen und Gespräche bereit.  
Weitere Informationen finden Sie auf der folgenden Seite.

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen.

Wir bitten Sie auf Grund der begrenzten Platzzahl um Ihre Rückmeldung. Der Eintritt ist frei.

E-Mail: [info@kunstbueroberlin.de](mailto:info@kunstbueroberlin.de)  
T: 030 85726240  
F: 030 8545 099

Mit freundlichen Grüßen



Ruth Martius

## **Innen nach Außen**

### **Ein Dokumentarfilm von Robert Heber, eine Produktion der HFF « Konrad Wolf » 2010, Länge 20 Minuten**

Ina, Mitte 40, stottert seit ihrem vierten Lebensjahr und arbeitet als Fotografin. Sie hat sich auf Familienportraits spezialisiert, die sie zu Hause bei ihren Kunden fotografiert. In ihrer eigenen Familiengeschichte liegen die Ursachen für ihr Stottern. „Verquatsche dich bloß nicht“, so der prägende Satz ihrer Kindheit. Ina hat ihr Stottern akzeptiert und zu sich selbst gefunden, auf Techniken zum Flüssigsprechen verzichtet sie. „Wozu brauche ich mein Stottern und wofür steht es?“ Der Film begleitet Ina auf der Suche nach Antworten und zeichnet das Portrait einer Frau, die mitreißende Lebensfreude ausstrahlt und Konfrontationen nicht scheut.

## **ENDLICH JETZT**

### **Ein Episodenfilm von Jasper Beutin, 2010, Länge 26 Minuten**

Eine Geschichte aus drei Episoden, die zwischen der Banalität des Großstadtlebens und dem großen Drama schwanken:

Nina und Scott lieben sich und niemand kann ihnen etwas anhaben. Dabei gibt es so viele Dinge, die es zu klären gäbe. Was war Scott in seinem früheren Leben? Wer schreibt diese merkwürdigen SMS? Und würde ein bisschen mehr Tragik ihrer Beziehung gut tun?

Derweil muss Simone bei ihrem Besuch im Altersheim mit den Vorwürfen ihrer Mutter klarkommen. Ist sie hier erwünscht? Wäre sie selbst lieber ganz woanders? Und warum geht die Uhr immer kaputt?

Schließlich sind da noch Jan und Bert mit ihrem Doppeldate und einer ganzen Reihe anderer Probleme. Helfen neue Möbel in der Sinnkrise? Können Norddeutsche auch locker sein? Und ist Selbsterstörung ein Neuanfang?

ENDLICH JETZT ist eine rasante Komitragödie über Menschen, die sich lieben und brauchen, aber nicht zueinander finden. In freier Form verknüpft der junge Regisseur Jasper Beutin das Schicksal seiner Charaktere zu einem Mosaik des Berliner Alltags - skurril tiefsinning, respektlos einfühlsam.

<http://www.endlich-jetzt.de/>

### **„Malerei ist eine Sprache der Tiefe, gegen den Begriff, gegen das gestanzte Wort“ Max Wechsler**

Der Filmabend in der Galerie wird umrahmt von den Arbeiten des Künstlers Max Wechslers, welche neben der aktuellen Ausstellung „Nikolaus Hipp – Charisma“ zu sehen sein werden.

Max Wechsler wurde 1925 in Berlin geboren. Als Dreizehnjähriger flüchtete er aus Berlin nach Paris. So überlebte er, war aber zur Sprachlosigkeit verurteilt. In Frankreich durfte er seine deutsche Sprache nicht sprechen und war zugleich der französischen Sprache noch nicht mächtig. Diese „erzwungene Sprachlosigkeit“ (Eberhard Blum) wurde für ihn zu einer existentiellen Erfahrung. Ausgehend vom Surrealismus entwickelte er über die Abstraktion sein malerisches Werk ohne Malerei. Die gedruckte Schrift wird zum Material, welches er mit Schwarzweißkopierer, Schere und Leim bearbeitet. Sie weisen weit über die Sprache eines Landes oder einer Kultur hinaus und werden zu einem Kaleidoskop aller Sprachen. Die Werke erhalten die Bezeichnung „Papiers marouflés“ und wurden u.a. im Jüdischen Museum Berlin, Musée d'Art et d'Histoire du Judaïsme Paris, der Villa Oppenheim und in der Berlinischen Galerie ausgestellt. Max Wechsler lebt und arbeitet in Paris.